



QUI VIDIT MARE TURGIDUM.

A. Vander Laan. 1842.

So geht die Kunst durch die See, laßt Wind und Wetter um sich stürmen.
 Wo's Dampf und Feuer steigt, der Preß das Blut in Adern rührt.
 An ungeheuren Klippen sind die Schellen sich wie Burgen thürmen.
 Da wird der alte Walfisch jung, rechte ledten mächtig aus geführt.

Wenn sich der Walfisch treisig stellt, wenn seine backen Stürmisch blähen,
 Erschrickt ein fester Samerod, allein der tapf're, fischer muth
 Wipft, rath und Eisen auf ihn los, benimmt ihm bald von aller Tayne.
 Und machet von diesem Orakel das gantze Vie Meer, vider Blut.

Schweig Gelbes schweigt, sich, schweigt still Die Gröndlands faher, sind die Helden,
 Für welche sich dem Gold und Euh Gefähr und Kühheit bueten, mas
 Mal an der faher, Nicht die Welt, noch an dem Nord Pol, fallesten, melden.
 Sagt, sich nicht, Nollands Kaufmannschaft bey'm Walfisch jung, auff sicher, für.



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

© HAUM <http://kk.haum-bs.de/?id=laan-a-v-d-ab2-0002-0004>



